

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortverkehre
Mk. 1.85
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochen- und
Sonntagsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Verlagsort
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile
ober deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pfg.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 120 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Dienstag, den 27. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1913.

:: Für den Monat Juni ::

werden Bestellungen auf unsere täglich erscheinende Zeitung

„Aus den Tannen“

von allen Postanstalten, Postboten, den Agenten u. Austrägern
unserer Zeitung, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Württembergischer Landtag.

(Sitzung vom 26. Mai.)

Die Erste Kammer setzt nach Vorlesen des Ein-
laufs die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend
öffentliche Lichtspielvorstellungen fort. Nach
ausgedehnter Beratung wurde schließlich das ganze
Gesetz angenommen. Es folgt der Bericht des Fi-
nanzausschusses über die Nachweisung der Rech-
nungsergebnisse des Staats von den Etatsjahren
1909 und 1910, der gedruckt vorliegt. Berichter-
statter über die einzelnen Abschnitte sind Kon-
sistorialpräsident v. Zeller, Fürst von Waldburg-Zeil-
Trauchburg, Staatsrat v. Cronmüller und Frhr.
Schenk von Stauffenberg. — Um 7 Uhr vertagt sich
das Haus auf morgen vormittag 9 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 27. Mai 1913.

* **Autobrand.** Gestern Abend geriet ein auf einer
Probefahrt befindliches Pforzheimer Auto auf der
oberen Nagoldtalstraße zwischen der Wasserstraße und
der Garweiler Brücke in Brand. Die beiden Ins-
assen sprangen ab; das Auto wurde vollständig
zerstört. Von der oberen Stadt aus schien es, als
ob ein Waldbrand ausgebrochen wäre. Man eilte
zur Brandstelle, wo sich die Sache dann auflöste.

|| **Das Kaiserjubiläum.** Wie im übrigen Deutsch-
land, so werden auch in Württemberg die Schul-
feiern für das 25jährige Regierungsjubiläum des
Kaisers am 16. Juni stattfinden.

|| **Befolgungsdienstalter der Militärärzte.**
Bei der Anrechnung der Militär- und Zivildienst-
zeit auf das Befolgungsdienstalter der Militär-
ärzte bleibt nach den bestehenden Vorschriften
die Zeit außer Betracht, während der die etats-
mäßige Anstellung wegen unzureichender Befähig-
ung des Militärärztes oder aus anderen, in
seiner Person beruhenden Ursachen ausgesetzt wor-
den ist. Diese Bestimmung soll nicht dahin aus-
gelegt werden, daß die fragliche Zeit nur dann
von der Berücksichtigung auszuschließen ist, wenn
der Anwärter aus dem aktiven Militär- oder Ma-
rineDienst endgültig ausgeschieden war, nicht aber,
wenn er während dieser Zeit (Probendienstleistung)
noch dem aktiven Militär- oder MarineDienst ange-
hörte. Im letzteren Fall ist also die Zeit künftig
anzurechnen. In Fällen, in welchen bisher anders
entschieden worden ist, wird das Befolgungsdienst-
alter mit Wirkung vom 1. Januar 1913 ab ge-
ändert werden.

* **Berneck, 26. Mai.** Vom Samstag auf den
Sonntag nächtigte in einem Schloß des Müller
Seid ein Handwerksbursche. Morgens fanden die
Bewohner des Hauses die Türen offen und ver-
schiedene Gegenstände waren entwendet.

* **Nagold, 27. Mai.** Am Samstag fand der
Auftrieb zur Jungviehweide statt. Es wurden
ausgetrieben: 61 Rinder, wovon 52 aus dem Be-
zirk Nagold und 9 aus dem Bezirk Calw; 15 Foh-
len, wovon 5 aus dem Bezirk Nagold, 6 aus dem
Bezirk Herrenberg und 2 aus dem Bezirk Calw.

* **Mittelstal, 26. Mai.** Zu dem gestern hier
stattgefundenen Bezirkskriegertag hatten sich
zahlreiche Vereine, auch einige von der badischen
Nachbarschaft eingefunden. Der Kriegertag nahm
einen für die Teilnehmer befriedigenden Verlauf.

Der nächste Bezirkskriegertag findet in Kloster-
zeichenbach statt.

|| **Calw, 26. Mai.** (Totschlag.) Zwischen
Welterichmann und Speßhardt geschah heute nacht
ein schweres Verbrechen. Der 34jährige Dienst-
knecht Gerner, der bei dem Bayern Löchner in Speß-
hardt in Diensten stand, wurde von einem ihm be-
gegneten Mann, der über den Dienstherrn des
Gerner schimpfte, was sich Gerner nicht gefallen
ließ, getödtet, auf welche Art und Weise steht
noch nicht fest. Es scheint, daß er Stöße gegen
den Unterleib erhalten hat, die seinen Tod herbei-
führten. Der Täter ist der 20jährige Tagelöhner
Rentschler aus Altbürg. Er ist noch in der Nacht
vom Stationskommandanten verhaftet worden.
Außerdem wurde noch ein weiterer Altbürger ver-
haftet.

|| **Leonberg, 26. Mai.** In Höfingen entstand
gestern Abend kurz nach 10 Uhr zwischen dem ver-
heirateten Schuhmacher Hermann und dem ledigen,
19 Jahre alten Eisenbahnarbeiter Wilhelm Albrecht
ein unbedeutender Wortwechsel. Kurzer Hand zog
der Bursche das Messer und brachte dem Hermann
5 bis 6 Messerstiche bei; zwei davon sind lebens-
gefährlich. Hermann wurde ins Bezirkskrankenhaus
verbracht, Albrecht verhaftet.

|| **Stuttgart, 26. Mai.** Der König ist gestern
Abend einhalb 10 Uhr auf 8 Tage nach Karlsruhe
in Schloß abgereist.

|| **Stuttgart, 26. Mai.** (Von der Ziegen-
zucht.) Die Mitgliederversammlung des Landes-
verbandes der Ziegenzüchtervereine Württembergs
 fand am Sonntag, den 25. Mai, vormittags 11
Uhr unter dem Vorsitz von Obermedizinalrat Dr.
v. Scheurle in Saal des alten Schlachthaus in
Stuttgart statt. Es war eine zahlreich besuchte
Versammlung, in der entsprechend dem starken
Wachstum des Verbandes 117 Vereine, die nahezu
10000 Mitglieder umfassen, vertreten waren. Auch
der Vorstand der Agl. Zentralstelle für die Land-
wirtschaft, Regierungsdirektor v. Sting und Re-
gierungsrat Gauger wohnten ihr an. Aus dem
Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden ist hervorzu-
heben, daß durch die Freigebigkeit der Frau Geh.
Kommerzienrat v. Siegle, die Stiftung eines jähr-
lichen Preises ermöglicht wurde für denjenigen
Verein, der die besten Leistungen auf dem Gebiet
der Ziegenzucht aufweist. Landwirtschaftsinspektor
Ströbele berichtete über das Ergebnis der im ver-
flossenen Jahr veranstalteten Milchleistungsprüfun-
gen bei württembergischen Ziegen; ihre Milchgiebig-
keit schwankte rund zwischen 400—1000 Liter pro
Ziege im Jahr. Durchschnittlich gibt die würt-
tembergische Ziege im Verhältnis zum Körperge-
wicht 3 einhalb mal mehr Milch, als die Kuh. Diese
Milchprüfungen werden fortgesetzt, zumal da sie
für die Hochzucht unserer Ziegen von hohem
Wert sind. Oberamtsarzt Mögele erstattete Be-
richt über die Kennzeichnung der Ziegen durch
Tätowieren, was als beste Kennzeichnungsmethode
allgemein eingeführt werden soll. Oberamts-
arzt Honeder hielt einen Vortrag über das neue
Bodhaltungsgesetz, wobei die dankbare Stimmung
der Ziegenzüchter gegen Regierung und Landstände
mehrfach zum Ausdruck kam; doch wurden in der
Diskussion auch Klagen über mangelndes Verständ-
nis über die soziale Bedeutung der Ziegenhaltung,
insbesondere bei Gemeindevertretern, laut. Mit dem
Vorsitz, nachdem die Zahl der Ziegen in Würt-
temberg im letzten Jahrzehnt von 88000 auf
111600, also um 26,5 Prozent auch durch die
Tätigkeit des Landesverbandes gesteigert worden
sei, nunmehr an der Steigerung der Qualität un-
serer Ziegen unverdrossen weiterzuarbeiten, wurde
um 3 Uhr die Versammlung geschlossen.

|| **Stuttgart, 27. Mai.** (Tödtlich verun-
glückt.) Gestern vormittag einhalb 11 Uhr spiel-
ten auf einem Platz an der Wolframstraße, wo
ein Groß-Spediteur seine Wagen stehen hat, meh-
rere Kinder an den Bremsvorrichtungen. Plötz-
lich setzte sich ein schwerer Wagen in Bewegung
und überfuhr den 5 Jahre alten Knaben Rudolf

Beil. Das Kind war sofort tot, es wurde in seine
elterliche Wohnung gebracht.

|| **Maulbronn, 26. Mai.** (Ertrunken.) Ge-
stern mittag wollte der 16einhalbjährige Sohn des
Goldarbeiters A. Fischer im Aalkistensee baden.
Während seine Kameraden sich schon anjagen, sank
er an einer 5 Meter tiefen Stelle unter und er-
trank.

|| **Heilbronn, 26. Mai.** In der hiesigen Ge-
gend tritt die Blutlaus in den Obstbaum-
lagen heuer besonders stark auf. Eine nachdrück-
liche Bekämpfung der Schädlinge hat eingesetzt.

|| **Vom Bodensee, 26. Mai.** (Gut abgela-
sen.) Bei der Abfahrt des Sigmaringer Zuges
von Radolfzell sprang noch ein Mann von Pul-
sendorf aus dem Zug und fiel zwischen Bahn-
steig und Wagen hinunter, konnte sich aber doch
noch am Fußtritt festhalten. Die Frau des Mannes
wollte diesem helfen, kam aber auch zu Fall,
u. zwar zwischen den Wagen u. die Puffer. Der Zug-
schaffner brachte den Zug noch rechtzeitig zum
Stehen, sodas die beiden, anscheinend unverletzt,
aus ihrer schlimmen Lage befreit werden konnten.

|| **Pforzheim, 26. Mai.** (Liebesdrama.)
Heute früh wurde die ledige 22jährige Dienstmagd
Anna Ott von Heidenau auf dem Rutscherweg mit
einem Schuß im Ohr tot aufgefunden. Als Täter
wurde der 26jährige Kammacher Friedrich Nagel
von Stein verhaftet, der verwundet auf dem Feld
umherirrte. Er hatte mit dem Mädchen ein Liebes-
verhältnis und wollte sie und sich erschießen. Der
Nagel wird mit dem Leben davonkommen.

Generalversammlung des Vereins Württem- bergischer Zeitungsverleger.

Am Samstag und Sonntag war die Mehrzahl
der Mitglieder des Vereins württembergischer Zei-
tungsverleger mit ihren Damen zur diesjährigen
ordentlichen Generalversammlung in Stuttgart ver-
samelt. Samstag nachmittag wurden die Druck-
ereibetriebe des Neuen Tagblatts und der Würt-
temberger Zeitung besichtigt. Abends fand auf der
Uhländshöhe eine Begrüßungsfeier statt, an der,
wie an ähnlichen geselligen Veranstaltungen, die
Damen teilnahmen. Die eigentlichen Beratungen
begannen Sonntag früh um 9 einhalb Uhr im
großen Saal der Silberburg. Die Leitung der
Verhandlungen lag in den bewährten Händen des
ersten Vorsitzenden, Zeitungsverlegers Dr. Wolf-
Oberndorf. Nach dem üblichen Rechenschafts- und
Rassenbericht und einem Referat des Direktors
Eßer über die letzte Delegiertenversammlung des Ver-
eins Deutscher Zeitungsverleger in Berlin gelangte
man zu dem wichtigsten Gegenstand der Tagesord-
nung: Regelung der Rabattfrage mit den Annon-
cen-Expeditionen. Es wurde eine Kommission ge-
wählt, die einer zum Herbst dieses Jahres einzu-
berufenden zweiten Versammlung bestimmte Vor-
schläge machen soll. Die Kommission wird ferner
ein Statut für ein zu errichtendes Schiedsgericht
ausarbeiten, das aus dem Inseratenteil hervorge-
gangene Streitigkeiten zwischen Zeitungsverlegern
und Annoncen-Expeditionen schlichten soll. Ueber
das diesem Schiedsgericht zugeordnete Arbeitsgebiet
gab Dr. Wolf-Oberndorf in einem Referat ein-
gehende Ausführungen. Schließlich nahm die Ver-
sammlung die erforderlichen Wahlen vor und er-
ledigte einige minderwertige Fragen. Inzwischen
hatten sich die Damen der Mitglieder, die während
der geschäftlichen Verhandlungen eine Wagenfahrt
durch Stuttgart unternommen hatten, zu dem fest
folgenden Festessen eingefunden, an das sich ein
geselliges Zusammensein in dem herrlichen, im un-
vergleichlichen Schmuck der Maienblüte prägnanten
Garten der Silberburg angeschlossen. Die Generalinten-
danz der K. Hoftheater hatte für ähnliche Teil-
nehmer und ihre Damen zu der Samstags- und
Sonntagsvortragung im Großen Hause Plätze zur
Befügung gestellt und am frühen Samstag nach-
mittag eine Führung durch die Räume des Hof-
theaterbaus veranstaltet. Dieses freundliche Ent-
gegenkommen fand ungeteilte dankbare Anerkenn-
ung.



Deutsches Reich.

|| **Berlin, 26. Mai.** Dem Reichstag ist heute der Entwurf eines Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse zugegangen. Von den Neuerungen, die der Entwurf den Vorschriften des geltenden Rechtes gegenüber bringt, sind besonders hervorzuheben: Militärische Geheimnisse sind, wie bisher, Schriften, Zeichnungen und andere Gegenstände. Außerdem jetzt aber auch Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist.

|| **Berlin, 26. Mai.** In den Gärten des Reichsamts des Innern und des Auswärtigen Amtes fand heute nachmittag zur Feier des 25jährigen Bestehens des Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien ein Gartenfest statt. Unter den Gärten, die trotz des unbeständigen Wetters recht zahlreich erschienen waren, befanden sich u. a.: die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und seine Gemahlin, die beiden Schwestern der Prinzessin August Wilhelm, die Prinzessin Max von Baden und die Fürstin Pleh.

* **Berlin, 25. Mai.** Die argentinische Sondergesandtschaft unter der Führung des Senators Carlos Salas ist heute nachmittag eingetroffen.

Eine Ausweisung aus Elßaß-Lothringen.

|| **Strasbourg, 26. Mai.** Pariser Blätter wissen von der in Colmar erfolgten Ausweisung, des franz. Schriftstellers Regamey aus Elßaß-Lothringen zu berichten. Die Unterfugung des Aufenthalts im Lande gegen den Schriftsteller Regamey ist bereits im Januar ds. J. verfügt worden. Sie scheint ihm aber erst jetzt bekannt gemacht worden zu sein. Die Eheleute Friedrich und Johanna Regamey sind bekanntlich die Herausgeber einer ganzen Reihe sehr deutschfeindlicher Werke.

* **Paris, 26. Mai.** Die Ausweisung des Schriftstellers und Zeichners Regamey wird auch heute von der nationalist. Presse ausgenützt. Einige Zeitungen legen der Regierung nahe, zur Revanche auch einige deutsche Journalisten, welche sie tendenziöser Berichterstattung über die französischen Vorgänge beschuldigt, aus Paris auszuweisen.

Zu den Festlichkeiten in Berlin.

|| **Berlin, 26. Mai.** Wie wir hören, hat der Kaiser den Prinzen Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg zum Rittmeister befördert.

Der König und die Königin von England.

* **Berlin, 26. Mai.** Der König und die Königin von England, die am Sonntag den Bürgermeister Bermuth in längerer Audienz empfingen, sprachen sich hierbei überaus erfreut und befriedigt über den Aufenthalt in Berlin und den Verlauf der ganzen Festlichkeiten aus und waren voll des Lobes über die Schönheiten der Stadt. Nachdem der Oberbürgermeister die Freude der Stadt Berlin zum Ausdruck gebracht hatte, die hohen Gäste in ihren Mauern sehen zu dürfen, ersuchte ihn der König, der Bürgererschaft seinen und der Königin Dank zu übermitteln für die Zeichen der Anteilnahme, welche die Berliner Bevölkerung ihnen während des ganzen Aufenthalts habe zuteil wer-

den lassen. Im Anschluß hieran überwies der König der Stadt Berlin den Betrag von 10000 Mk. mit dem Wunsche, ihn für wohltätige Zwecke zu verwenden.

* **Berlin, 26. Mai.** Die Königin von England begehrt heute ihren Geburtstag. Das Kaiserpaar erschien gegen 9 dreiviertel Uhr zur Beglückwünschung. Um 10 Uhr 30 Min. reisten der König und die Königin von England mit Gefolge und Ehren-dienst nach Neustrelitz, um den Tag am Hofe von Mecklenburg-Strelitz zu verleben.

|| **Berlin, 26. Mai.** Der König und die Königin von England reisen morgen mittag 5.35 Uhr vom Lehrter Bahnhof über Bissingen nach London ab.

Die Ausstellung der Hochzeitsgeschenke.

|| **Berlin, 26. Mai.** Der „Vollanzeiger“ meldet: Der Andrang namentlich seitens der Damen, zur Ausstellung der Hochzeitsgeschenke war heute so stark, daß gegen 60 Schutzleute vor dem Portal aufgestellt und sowohl im Kunstgewerbemuseum als vor dem gegenüberliegenden Abgeordnetenhaus eine Sanitätswache eingerichtet werden mußte. Durch das Drängen und Stoßen der Menge wurden mehrere Ohnmachtsfälle verursacht, jedoch waren ernstere Fälle nicht zu verzeichnen.

Ausland.

* **Petersburg, 26. Mai.** Der Zar ist heute früh 8 Uhr nach Jarosloje Zelo zurückgekehrt.

|| **Jarosloje-Zelo, 26. Mai.** Der französische Botschafter Delcassé und der Generalstabschef der französischen Marine, Admiral Lebrun, sind vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

|| **Tokio, 26. Mai.** Die Besserung im Befinden des Kaisers von Japan hat auch heute angehalten.

* **Schanghai, 26. Mai.** General Hsu Paosang, der als Tiger Hsu allgemein bekannt ist, wurde gestern früh durch eine Bombe getötet. Der General war ein treuer Anhänger Kuanschikais und wurde von den Radikalen des Südens befohlen getötet.

Der Balkankrieg.

Die neue Balkangefahr.

In Berliner diplomatischen Kreisen wird die Situation auf dem Balkan noch immer mit einem Gefühl der Unbehaglichkeit betrachtet. Wenn auch von deutsch-offiziöser Seite in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, bekannt gegeben wurde, daß die Situation zwischen den Großmächten den Charakter fortschreitender Klärung an sich trägt, so gibt doch das Verhältnis zwischen Bulgarien auf der einen Seite und Griechenland und Serbien auf der anderen Seite zu Bedenken Anlaß.

Zwar ist die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Griechenland und Bulgarien ziemlich gering geworden, seit dem König Konstantin sich auf dem Schauplatz der letzten Kämpfe zwischen griechischen und bulgarischen Truppen begeben hat. Diese Reise des griechischen Kö-

nigs hat in Sofia nämlich einen großen Eindruck gemacht und die bulgarische Regierung zeigt das Bestreben, eine weitere Verschärfung der Situation zu verhüten.

Andererseits liegt das Verhältnis zwischen Bulgarien und Serbien. Da lasse sich mit der gleichen Wahrscheinlichkeit nicht voraussehen, daß Zusammenstöße mit den Waffen ausbleiben werden.

Die Unterzeichnung des Präliminarfriedens ist noch gar nicht sicher, ein Zeitpunkt dafür läßt sich nicht angeben. Man kann zwar als sicher annehmen, daß die Großmächte den Balkanstaaten nochmals ihren Willen dahin kundgeben, daß Änderungen des Präliminarfriedensinstrumentes ausgeschlossen sein müssen, die sich auf Fragen beziehen, die sich die Großmächte allein vorbehalten haben. Infolgedessen läßt sich der Abschluß des Friedens noch nicht voraussehen.

|| **Petersburg, 26. Mai.** Die serbisch-bulgarische Frage wird hier als unmittelbar kritisch aufgefaßt.

* **Sofia, 26. Mai.** Der serbische Gesandte Spalaitowitsch hat gestern die amtliche Erklärung abgegeben, daß Serbien eine Revision des serbisch-bulgarischen Vertrages wünsche. Wie an kompetenter Stelle verlautet, wird die bulgarische Regierung darauf antworten, daß Bulgarien unbedingt auf der Einhaltung des Vertrages bestehe und eine Revision des Vertrages ablehne.

|| **Belgrad, 26. Mai.** Ministerpräsident Pašitsch ließ heute vormittag den Parteiführern das schriftliche Exposé über die serbisch-bulgarische Grenzfrage überreichen. Der Inhalt des Exposes wird bis zur Beantwortung der Interpellation Ribarac durch den Ministerpräsidenten Pašitsch am 28. Mai geheim gehalten werden.

Die Botschafterkonferenz.

|| **London, 26. Mai.** Die Botschaftervereinigung tagte heute bis gegen 6 Uhr und vertagte sich sodann auf nächsten Freitag. — Wie das „Neuer'sche Bureau“ erklärt, dauerte die Sitzung der Konferenz 2 einhalb Stunden. Wie versichert wird, ist der Wunsch allgemein, daß die Friedenspräliminarien schnellstens und ohne Änderungen unterzeichnet werden. Außer mit der Frage des Friedens hat sich die Botschaftervereinigung mit dem albanischen Statut beschäftigt.

Konstantinopel bleibt Residenz.

* **Konstantinopel, 26. Mai.** Ein Artikel des Feldmarschalls von der Goltz, der die Verlegung der türkischen Hauptstadt in das innere von Kleinasien empfahl, hat bei den hiesigen Mohammedanern direkten Unwillen erregt. Die daraus entstandene Presklampagne verbreitet heute ein offizielles Communiqué, das besagt, daß eine Diskussion der Verlegung der Hauptstadt des Kalifates aller Muslimen nicht gebildet werden könne und daß jede Zuwiderhandlung strenge Bestrafung nach sich ziehen werde.

Die Insel Zypern.

* **London, 26. Mai.** Der Konstantinopeler Korrespondent des Daily Express drahtet: Ich habe aus bester Quelle die Nachricht erhalten, daß gemäß den Bestimmungen einer anglo-türkischen Vereinbarung die Türkei endgültig die Insel Zypern

Leserbrief.

Es gibt wunderbare Stimmungen, es gibt rätselhafte Augenblicke im Menschen, wo sich uns plötzlich die Zukunft zu erschließen scheint, wir unwillkürlich laut jauchzen — oder weinen müssen.

Emil Brachvogel.

Der tote Vampyr.

Roman von H. Hill.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Sehe wohl, mein teures Kind,“ hatte er zu ihr gesagt, als er ihr tränenüberströmtes Gesicht küßte. „Es haben sich oben böse Dinge zugegetragen, aber wenn die Jagd auf mich auch schon begonnen hat, so habe ich doch das Gefühl, daß es mir gelingen wird, den Verfolgern zu entkommen. Ich lasse dich in guten Händen zurück, Händen, denen du dich gern anvertrauen wirst, denn du hast sie ja bereits ergriffen.“

Und dann war er gegangen, nachdem er sich auch von Rose mit einer seiner tadellosen Verbeugungen verabschiedet hatte. Warum die Schüsse gefallen waren und welches Unheil sie angerichtet hatten, darüber hatte er keine Auskunft gegeben, und zitternd warteten die angstvollen Mädchen nun auf das, was kommen sollte.

Ein froher Ruf der Erlösung tönte daher von Rosas Lippen, als sie den Besessenen unverfehrt vor sich sah, den sie zuerst als ertrunken betrauert, und für den sie nach Lucillas Enthüllungen in dieser schrecklichen Nacht einen noch öfter schlimmeren Tod gefürchtet hatte. Jauchzend und

wemmo umglang ne den Wiedergewonnenen, aber in diesem Augenblick ertönte die Klingel an der Bordtür, und Harald entwand sich sanft ihren Armen, um mit seinem Vater und Melned den Ankommenden zu empfangen.

„Es wird Gretschel sein,“ sagte er, nachdem sich die Salontür hinter ihnen geschlossen hatte. „Wir müssen es hier draußen abmachen,“ und er nickte Melned nochmals ermutigend zu. Dann ging er nach dem Eingang und öffnete. Ein furchtbarer Windstoß, der ihn mit Regen und Hagel überschüttete, lies ihn zuerst den Eintretenden gar nicht erkennen, der hastig die Tür wieder hinter sich zuzog. Es war aber nicht Gretschel, sondern Jan Küper, der, blaß und aufgereg, durch und durch naß von Regen und Wogengischt, die Halle betrat, und dessen ehrliches Gesicht vor Freude leuchtete, als er die beiden Schwestern heil und gesund vor sich sah.

„Dem Himmel sei Dank, daß Ihnen beiden nichts geschehen ist, ich habe schon das schlimmste erwartet. Ich habe Ihren Befehl ausgeführt, Doktor Harald, das Polizeiboot liegt unten am Steg. Gretschel mit seinen Leuten wird gleich hier sein, ich bin nur vorausgeeilt, um Ihnen zu sagen, was geschehen ist. Der Dampfer ist in der Dunkelheit in voller Fahrt über das Motorboot weggefahren, das sofort mit Mann und Maus sank. Und in der pechschwarzen Finsternis war es uns nicht möglich, auch nur einen Menschen zu retten. Wie viele waren denn überhaupt drauf?“

„Die ganze Bande mit Ausnahme von Krenzlins Tochter und den zwei Leuten, die er erschossen hat,“ entgegnete Harald. „Und vielleicht,“ fügte er hinzu, „war auch der Kerl nicht mit dabei, den du mit deinem Ruder behandelt hast.“

„Doch, denn ich habe eben nachgesehen. Entweder hat er sich selber aufgerappelt, oder sie haben ihn ins Boot getragen; auf jeden Fall ist er fort.“

Jan hatte noch nicht ausgesprochen, da wurde die Tür heftig aufgeschoben und Gretschel, von etwa einem Dutzend Beamten verfolgt, stürzte herein. Er schien erstaunt und sehr an ihm enttäuscht, als er Doktor Scheppler und dessen Sohn lebend vor sich sah, aber seine Ver-

wunderung kannte keine Grenzen, als er auch Melned erblickte. Dann fragte er scharf: „Wer ist denn tot?“

„Ein Mann und seine Frau, die sich Flössel nannten,“ versetzte der alte Doktor. „Ich bin selbst Zeuge gewesen, konnte es aber nicht verhindern.“

„Was? Der Märkische Schrecken?“ rief Gretschel. „Alle Wetter, da haben sie wohl untereinander das Zanken getrieget?“

„Genau so ist es, und Herr Melned hier kann Ihnen am besten erzählen, wie alles gekommen ist.“ Mit diesen Worten führte Harald den Kaufmann nach vorn, und ganz, ganz leise flüsterte er ihm zu: „Mut!“

Melned bestand Gretschels scharfes Verhör mutig und standhaft und erzählte die Geschichte, die Harald ihm skizziert hatte, ohne Lüge, aber wie Dr. Scheppler vorausgesetzt hatte, klappte er am folgenden Tage vollständig zusammen und war nicht imstande, der Totenschau über Flössel und dessen Frau, sowie über Theodor alias Keller und Ramu, deren Leichen die See ans Land gespült hatte, beizuwohnen. Noch eine Woche schleppte er sich hin, dann machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende. Die Aufregungen der schrecklichen Nacht im „Grauen Haus“ waren zu viel für ihn gewesen.

Harald ließ eine kurze Frist verstreichen, um Rose Zeit zu geben, sich von all den Schrecknissen der letzten Wochen zu erholen. Dann machte er sie zu seiner Frau, und am selben Tage wurde sein getreuer Jan Küper mit Mariettes Schuttdelopp vereint. Als Harald nach einer kurzen Hochzeitsreise, die er hauptsächlich Rose zuliebe unternommen hatte, um die junge Frau ein wenig aus ihrer Trauer zu reißer, zurückkehrte, war es wieder Frühling geworden, und das junge Ehepaar bezog die Leuchturm-Villa, damit Rose ihrer Mutter eine treue Pflegerin sein könne.

Eines Nachmittags schlenderte Harald die Straße hinunter, um seinen Vater zu besuchen und nach Lucilla zu sehen, deren Krankheit ja nie gehoben werden konnte, die aber in der gesunden Atmosphäre des Doktorhauses und unter der liebevollen Pflege des alten Herrn über-

an Großbritannien abgetreten hat. Eine offizielle Bestätigung der Nachricht steht noch aus.

Tatsächlich ist die Insel bereits seit 1878 englischer Besitz. In einem während des Berliner Kongresses zwischen England und der Türkei ohne Vorwissen der übrigen Großmächte geschlossenen Sondervertrage willigte die Pforte in die „Okkupation“ Ippers durch Großbritannien ein, wogegen England sich verpflichtete, auf dem Kongresse für die Erhaltung des asiatischen Besitzstandes der Türkei einzutreten.

Der endgültige Uebergang Ippers in englischen Besitz wird in Griechenland lebhafteste Proteste hervorgerufen.

Bon Nah und Fern.

Im Rhein ertrunken. In Rülhausen unternahm 2 Herren aus Freiburg mit einem Fräulein B. aus Rülhausen eine Ruderpartie auf dem Rhein bei Weiskel. Unweit Markolsheim kippte das Boot infolge Anstoßes an einen Brückenpfeiler um. Die zwei Herren konnten sich retten, während die Dame in einen Wirbel geriet und sofort unterging. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

Das erste Bismarckdenkmal in Amerika ist im Chicagoer Riverview-Park enthüllt worden. Das Denkmal ist ein Geschenk Wilhelm Schmitz, des früheren Präsidenten des Deutschen Kriegerbundes.

Ein Pariser Gesellschaftsstandal. Die unerhörte Handlungsweise eines bekannten Mitgliedes der Pariser Aristokratie gegen seine Gattin erregt gegenwärtig in der Pariser Gesellschaft großes und peinliches Aufsehen. Der in der Welt als Sportsmann und Rennstallbesitzer bekannte Graf v. B. hat es verstanden, seine Gattin nicht nur um ihr ganzes Vermögen zu bringen, sondern außerdem die gerichtliche Scheidung von ihr zu erwirken, ohne daß die Bedauernswerte von den Wachsenchaften ihres edlen Gemahls auch nur die leiseste Ahnung hatte. Unter der Vorpiegelung, daß er ihre Unterschrift zu geschäftlichen Unternehmungen brauche, ließ der Graf von seiner Gattin verschiedene Schriftstücke unterschreiben, ohne daß sie in ihrer Vertrauensseligkeit auch nur einen Blick darauf geworfen hatte. Durch einen Zufall hat die Unglückliche in Erfahrung gebracht, daß sie damit in eine Abtretung ihres ganzen Vermögens eingewilligt hatte, sowie sich als den allein schuldigen Teil in der Ehescheidungsfrage erklärt hatte. Der Graf hatte die Absicht, gleich wieder zu heiraten. Eine Klage seiner Frau wird aber nun wohl seinen Zukunftsplänen ein Ende machen.

Vor dem Altar in Flammen. In der römisch-katholischen Kathedrale Notre Dame auf dem Leicester Square in London stand während der Hochmesse eine Konfirmandin in weißem Kleide mit Kranz und Schleier plötzlich in hellen Flammen. Eine Frau hatte die Geistesgegenwart, einen Teppich über das Mädchen zu werfen, und erstreckte auf diese Weise die Flammen. Viele Andächtige verließen fluchtartig die Kirche, da sie glaubten, eine Feuersbrunst sei ausgebrochen. Das Unglück entstand dadurch, daß das Mädchen mit der Kerze, die sie in der Hand trug, ihrem Schleier zu nahe kam.

raschend aufgeblüht war und eine kleine Schönheit zu werden versprach.

Als Harald den Garten betrat, fand er zu seinem Erstaunen drei Personen anstatt zwei auf dem schattigen Sitzplatz versammelt. Der dritte, ein stattlicher Mann im grauen Reiseanzug, sprang sofort auf, kam Harald entgegen und schüttelte ihm herzlich die Hand. Es war Inspektor Greifsel, der sich eine kleine Ausspannung gönnte, wie er dem jungen Arzt lächelnd erklärte.

„Der Ort zieht mich magnetisch an,“ sagte er, seine Stimme dämpfend, damit Lucilla ihn nicht hören solle. „Er ist der Schauplatz einer meiner größten Erfolge, denn eine der schlimmsten Verbrechenbanden ist hier unschädlich gemacht worden. Aber einen mindestens ebenso großen Mißerfolg hatte ich auch zu verzeichnen,“ fügte er mit einem schlaun Lächeln hinzu.

„Mißerfolg?“ wiederholte Harald mit gut gespielter Erstaunen. „Das Wort steht doch überhaupt nicht in Ihrem Wörterbuch, Herr Inspektor!“

„Na, na,“ entgegnete Greifsel. „Sie wissen ja ganz genau, was ich meine, aber es hat schließlich keinen Zweck, alte Geschichten aufzuführen, die nicht mehr zu ändern sind. Nur eins wollte ich Ihnen noch sagen, wozu ich vorher keine Gelegenheit hatte. Beinahe hätte ich Ihnen damals doch noch den Rang abgelassen, und das hätten Sie niemand anderem zu verdanken gehabt, als Ihrem gestreuen Jan Rüper. Der brachte mich auf die richtige Spur, als er dem „schönen Theodor“ die Zähne in den Hals schlug. Ich hatte den Kerl vorher nicht erkannt, weil er mir nur mit den „Blechzähnen“ vorgestellt war. Er hatte sich alle eigenen Zähne ziehen lassen, um der Polizei diesen Trick zu spielen. Sobald er etwas verbrochen hatte, wechselte er das Gebiß, und das machte ihn völlig unkenntlich.“

„Ein schlauer Bursche,“ sagte Harald, der von seinem Vater und Jan längst alles über den Vorfall im Spechzimmer erfahren hatte.

„Ja, ja, ein gewiegter Spitzhobel! Aber wissen Sie, wer der Schlaueste ist, den ich damals kennen gelernt habe?“

„Run?“

„Dort sitzt er,“ erklärte Greifsel und deutete auf den alten Doktor, dem es gelungen war, durch einen Scherz Lucilla zum Lachen zu bringen.

„O Sie Bösewicht,“ sagte Harald und hob scherzhaft drohend den Finger. „Sie haben wohl noch nachträglich versucht, etwas aus ihm herauszutreiben?“

„Er ist verschwiegener wie das Grab,“ erwiderte Greifsel und schaute nachdenklich vor sich hin. „es könnte mich ja auch jetzt nichts mehr nutzen.“

G d e.

Bermischtes.

Der Einbrecher und die Vorphredigerin. Ein eigenartiges Geschehnis ist, wie der „National-Zeitung“ aus London mitgeteilt wird, einem Einbrecher widerfahren, der kürzlich ein Haus heimsuchte, das Eigentum der Heilsarmee ist. Kapitän Mary Booth, die Tochter des Generals Bramwell Booth, schlief in einem Zimmer neben dem Raum, in dem der Verbrecher gestiegen war. Anstatt die Polizei um Hilfe zu rufen, überraschte die schneidige Kapitanin den Eindringling und hielt ihm eine Standrede, in der sie ihm die Schlechtigkeit seiner Handlungsweise vor Augen hielt. Schließlich beichtete ihr der Mann, daß er durch Hunger auf die Verbrecherlaufbahn getrieben worden sei, worauf ihn die Dame prompt in die Küche führte und ihn bewirtete. Während er aß, sprach sie zu ihm, und als die Mahlzeit vorüber war, knieten sie beide im Gebete nieder. Er versprach ihr, sich zu bessern, und sie verabschiedete ihn ihrer Freundschaft, wenn er Wort halten würde. Zum Schluß brachte Fräulein Booth ihren Gast bis an die Haustür.

Ein mit Frauen „bemanntes“ Schiff. Während die Suffragetten in London mit Bomben und Petroleumlampen um ihre politische Gleichstellung kämpften, ließ dieser Tage, wie der „Nationalzeitung“ berichtet wird, aus dem englischen Hafen Boston (Grafschaft Lincoln) der Schoner „Hiram“ aus, dessen Kommandant und Besatzung fast ausschließlich Frauen sind. Das bereits hundert Jahre alte Schiff wird von Frau Georgia Orne befehligt und der einzige Mann an Bord ist ihr Gatte, der unter ihrem Oberbefehl die Stellung eines ersten Maaten inne hat. Ganz ohne Männer geht es also doch nicht. Die ganze übrige Besatzung bilden aber, wie gesagt, nur Frauen. Dabei ist Frau Orne, die den „Hiram“ schon seit einigen Jahren als Eigentum besitzt und befehligt, keine Suffragette, die „demonstrieren“ will. Sie besitzt hervorragende Fertigkeiten in der Navigation und ist ein wettererprobter „Seemann“ und eine ausgezeichnete Seglerin. Mit der männlichen Besatzung ihres Schiffes hatte sie im letzten Jahre nicht sehr gute Erfahrungen gemacht bei der Eigenart ihres Vorgesetzten (vielleicht kein Wunder!) und kurz entschlossen erlegte sie alle Männer an Bord durch Frauen: nun segelte das hochbetagte Schiff nach der Küste von Maine (Vereinigte Staaten), um eine Ladung Holz nach Newyork aufzunehmen. Die Rückkehr von dort gedenkt die Frau Kapitänin mit einer Ladung Kohlen zu machen. — Eine riesige Menschenmenge belagerte die Landungsbrücke, um die Ausfahrt des „Hiram“ zu sehen, und ein tausendstimmiges Hurra folgte dem Segler auf seinem Weg. Frau Orne stand auf der Kommandobrücke und erteilte ihre Befehle so schneidig, wie es kein Mann besser tun kann, während ihre weibliche „Mannschaft“ die Kommandos durchaus pünktlich und sachgemäß ausführte. Alle Dampfer, die im Hafen lagen, gaben einen Salut ab, und die ältesten und erfahrensten Schiffer erklärten, daß der „Hiram“ so gut gefahren wurde wie von den tüchtigsten Männern.

Preisen hilft nichts. An einem bitterkalten Wintertag sieht ein Regler in einem mottenzerfressenen Ueberzieher an der Straßenecke und künzelt von einem Fuß auf den andern, um sich zu erwärmen. Da kommt ein anderer Regler die Straße entlang. Der hatte überhaupt keinen Ueberzieher an, trug vielmehr einen fadenhäutigen Sommeranzug, piff aber lustig und schaute dem frierenden Schwarzen herausfordernd ins Gesicht. „Nach! Dich nicht lächerlich, Rigger“, sagte der im Ueberzieher. „Du kannst so laut pfeifen wie Du willst, mir macht Du doch nicht weis, daß Du nicht frierst.“

Wie man Fische schlachtet,

teilt einer unserer größten Fischereisachverständigen, der bekannte Fischereidirektor Hensling, in der „Georgine“ mit. Seine Anweisung wird jeder Hausfrau willkommen sein. Hensling schreibt: „Es ist ein großer Fehltrug, wenn man annimmt, daß Fische nicht so geschlachtet werden müssen, wie Warmblüter, so daß sie ausbluten. In den meisten Fischhandlungen, auch in den Warenhäusern, ist der Verkäufer mit einer Holzkeule ausgerüstet, mit welcher er den Fisch auf den Kopf schlägt. Obwohl dem Fisch meistens der Schädel eingeklopft wird, wirken die Schläge nicht immer tödlich. Wenn die Hausfrau oder Köchin mit solchem Fisch heimkommt, muß sie sich oft wundern, daß der arme Delinquent in der Markttasche wieder erwacht ist. Er war nur betäubt. Run würde der Fisch an dieser Betäubung noch lange nicht sterben, wenn er nicht außerhalb des Wassers erstirbt. — Ein betäubter Mensch oder ein Tier erholt sich in vielen Fällen, wirft man aber z. B. den Warmblüter ins Wasser, so wird er darin ertrinken bezw. ersticken. Wie der Warmblüter im Wasser erstirbt, so erstirbt der Fisch außerhalb des Wassers

in der Luft, da er zur Atmung nur den vom Wasser absorbierten Sauerstoff gebrauchen kann. Wir würden erstirbte Warmblüter nicht essen, essen dagegen fast ausschließlich erstirbte Fische.

In Holland ist das Schlachten der Fische vorgeschrieben. Sofort nach dem Schlachten werden dem Fische auf den Seiten je zwei Schnitte gemacht, die, wenn noch Leben im Fische, auseinanderklaffen. Der Käufer hat damit die Garantie, daß der Fisch während der Schlachtung gelebt hat, denn auf einem toten Körper klaffen die Wunden nicht. Freilich kann man nicht ausgeblutete Fische ohne Schaden essen, essen wir doch auch den erwürgten Krammetsvogel. Im Geschmack, Beldümmlichkeit und in der Haltbarkeit übertrifft ausgeblutetes Fleisch wesentlich das nicht ausgeblutete. Der ausgeblutete Fisch lockt sich besser, hält besser zusammen und sieht zarter im Fleisch aus. Alle Fische haben rotes Blut. Bleibt dieses im Körper, so tritt eine Verwesung desselben sofort nach der Tötung durch Verfaulung oder Ersticken ein, da die Eiweißkörperchen des Blutes einer Zersetzung am schnellsten ausgefetzt sind. Ist der Fisch aber ausgeblutet, so verzögert sich die Zersetzung mitunter um Tage, namentlich wenn er angefalsen. — Wie sollen wir den Fisch schlachten? Ist der Fisch groß, so schlagen wir denselben in ein trockenes Tuch, so daß Kopf und Kiemenbedeckel frei bleiben, legen den Fisch nunmehr auf einen Tisch und halten ihn mit der linken Hand fest. Haben wir einen Gehilfen zur Hand, kann auch dieser den Fisch halten. Nunmehr klappen wir einen Kiemenbedeckel hoch oder führen, falls wir keinen Gehilfen haben, das Messer unter den Kiemenbedeckel bis an die Wirbelsäule und durchstechen diese. Das Messer muß unfehlbar auf dem Weg zur Wirbelsäule das Herz des Fisches treffen oder die großen Schlagadern, die mit dem Herzen gleichbedeutend sind für das Ausbluten. — Durch die Trennung der Wirbelsäule tritt der Tod sofort ein. Durch die Verletzung des Herzens wird andererseits ein vollständiges Ausbluten erreicht. Die Prozedur des Schlachtens ist so leicht, daß sie auch der weniger Geschickte ausführen kann. Freilich gibt es Dienstmädchen, welche im Punkte Ungehilflichkeit das denkbar Mögliche leisten. Sogar solche, die sich fürchten, den Fisch zu berühren. Solcher Zimperlichkeit muß die Hausfrau energisch entgegenreten. In den Handlungen usw. sollte man darauf bestehen, daß die Fische so geschlachtet werden, daß sie ausbluten.

Unsere Zeitung bestellen!

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Mai. (Landesproduktendörse.) Die ruhige Stimmung auf dem Getreidemarkte hat angehalten. Wesentliche Veränderungen sind nicht zu verzeichnen. Effektiver und schwimmender Weizen war preisfallend; für spätere Monate, wofür jedoch keine Unternehmungslust herrschte, waren die Angebote etwas billiger. Die Witterung ist für die Saaten günstig. Sie entwickeln sich weiter gut. Die Umsätze an der heutigen Börse waren nicht von Belang und erstreckten sich auf die Deckung des nötigsten Bedarfs.

Wir notieren per 100 Kg. frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

| Weizen | Markt | Markt |
|-----------|-------------|--------------------------|
| württ. | 20.00—21.50 | Manitoba II. 24.50—25.00 |
| fränk. | 20.50—21.50 | Kernen 20.00—21.50 |
| bayr. | 21.00—22.75 | Dinkel 14.00—15.00 |
| illst. | 24.25—24.75 | Roggen nom. 17.50—18.00 |
| Saxonska | 24.75—25.25 | Futtergerste 16.00—16.50 |
| Ajima | 24.00—24.50 | Safer württ. 15.00—18.00 |
| Laplata | 23.75—24.50 | „ russ. 20.00—21.50 |
| Ranfas II | 24.50—25.00 | Mais Laplata 16.75—17.00 |

Mehl mit Sack, Kassa mit 1% Skonto (Württ. Marken.)

| | |
|----------------|-----------------|
| Zafelgries Mt. | 34.50 bis 35.00 |
| Mehl 0 | 34.50 bis 35.00 |
| 1 | 33.50 bis 34.00 |
| 2 | 32.50 bis 33.00 |
| 3 | 31.00 bis 31.50 |
| 4 | 28.00 bis 28.50 |

Kleie Mt. 9.50 bis 10. — (ohne Sack netto Kassa.)

Konkurse.

Johann Jakob Krauß, Metzgermeister in Rottenburg a. N.

Vorausgeschicktes Wetter

am Mittwoch, den 28. Mai: Zeitweise bewölkt, Gewitterneigung, sommerlich warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Albstadt.

Altensteig.

Bau-Akkord.

Die bei Ausführung des Gemeindehauses „Jugendheim“ hier vorkommenden Bauarbeiten, wie:

Grab-, Betonierungs- und Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Verschindelung, Flaschner-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schmied- und Schlosserarbeiten, sowie Maler- und Anstreicharbeiten

sollen im Submissionswege vergeben werden. Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Mittwoch den 28. d. Mts., abends 5 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen.

Die Eröffnung der Offerte erfolgt sofort. Zuschlag der Arbeiten um 6 Uhr.

Den 22. Mai 1913.

A. A.

Stadtbaumeister **Henßler.**

Altensteig-Stadt.

Versteigerung einer Möbelfabrik, eines Sägmühleanteils, eines Wohnhauses u. sonst. Grundstücke

Im Konkurse über das Vermögen des Möbelfabrikanten

Philipp Maier, Inhabers der Firma Philipp Maier Sohn von Altensteig,

bringe ich die in Nr. 92 d. Bl. speziell erwähnten Grundstücke am

Montag den 2. Juni d. J., im III. und letzten Termine,

nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zur öffentlichen Versteigerung.

Den 6. Mai 1913.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar **B. C.**

Spielberg.

Der Unterzeichnete verkauft sein



Haus mit Garten

und etwa 4 Morgen

Feld.

Ein Kauf kann jeden Tag abgeschlossen werden.

Jakob Stidel.

Neue Gesangbücher

in grosser Auswahl in der

W. Rieker'schen Buchhandlg.

L. Lauk, Altensteig.

Altensteig.

Bruchbänder! — Bruchbänder!

mit und ohne Feder

hält stets vorrätig zu billigsten Preisen

Chr. Schmid, Sekler.

Altensteig.



Drahtgeflecht

6 eckig, prima am Stück verzinkt, für Krautzäune besonders geeignet, die Rolle 4 50 lfd. Mtr.

Mark 5.50

sowie alle anderen Breiten: 100, 120, 150 cm,

geglühte u. verzinkte Drähte

etc. etc.

hält bestens empfohlen

Carl Henssler sen.

Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmer und Zubehör (einzelnes Haus) sowie

mehrere Scheunenanteile

hat zu vermieten

Gg. Stoll, Gerberei.

Ein Mädchen

nicht über 17 Jahre alt, kann auf 1. oder 15. Juli bei mir eintreten.

Frau Finanzamtman **Wiseker**, Altensteig, Karlsstr. 348.

Altensteig.

Ein jüngerer, tüchtiger

Blagarbeiter,

der auch mit einem Pferd umzugehen versteht, kann bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten bei

G. Schneider, Tel. 9.

Pfalzgrafenweiler.

Einen schönen starken Wurf



Milchschweine

verkauft am Donnerstag den 29. d. Mts. von morgens 6 Uhr ab

Christian Alle, Schuhmacher.

Wer liebt

ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Stechenpferd- Seife

(die beste Milkenmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei

Joh. Kallenbach.



Entlaufen

ist mit mein weisser Spiger.

Abgegeben bei

Ulrich Bärcher, Neuweiler, D. A. Calw.

Geselbronn.

Codes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Schwager und Onkel

Friedrich Fren

ganz plötzlich, infolge eines Unglücksfalles, im Alter von 34 Jahren dahingeshieden ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Vater:

Joh. Georg Fren.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 2 Uhr in Geselbronn statt.

Altensteig Dorf.

Dankagung.



Für die mir beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Joh. Mich. Bürklin

erwiesene Teilnahme sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Witwe:

Maria Bürklin, geb. Schaible.

Strohhüte billig

Herrenhüte

früher M. 3.50 2.30 1.20
jetzt M. 2.45 1.25 0.75

Knabenhüte

früher M. 1.80 1.40 0.90 0.60
jetzt M. 1.25 0.90 0.65 0.40

Mädchenhüte

früher 5.— 3.50 2.60
jetzt 2.80 2.40 1.50

Feld- u. Gartenhüte

früher 1.60 1.—
jetzt 1.20 0.60

Zurückgegebte Posten noch billiger.

Wegen vorgerückter Saison

Damenhüte

früher M. 8.— 6.80 5.50
jetzt M. 5.— 4.60 3.50

Hans Schmidt, Altensteig.

Flechten

klebende u. trock. Schuppenflechte, Karstflechte, Aderflechte, Heinschäden

offene Füße

Hand- u. Fußflechte, skroph. Ekzeme, kleine Finger, alte Wunden, sind sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und kräftig empfohlene

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma

Rich. Schubert & Co., Weinbühl-Druckerei.

Zu haben in allen Apotheken.

Altensteig.

Ia.

Schwefelsaur. Ammoniak

Ia. Chilisalpeter
Ia. Kalisalz und
Ia. Kalkstickstoff
Ia. Knochenmehl
Ia. Düngkalk u.
Ia. Feldergips

bei größerer Abnahme Ausnahmepreise, bei Waggonbezug zum Fabrikpreis bei

G. Schneider

Postfach-Konto 3986, Tel. 9.

Alle Sorten

Futtermittel

bei Obigem.

Kirchliche Nachrichten.

Die auf Mittwoch abend angeordnete Bibelstunde wird auf Donnerstag abend 8 1/2 Uhr verlegt (Sprandel).

Fruchtpreise.

Magd., 24. 5. 1913.
Dinkel . . . 6.70 6.80 6.60
Weizen . . . 12.— 11.84 10.—
Gerste . . . 8.60 8.56 8.60
Hafer . . . 8.— 7.70 7.50
Weizen . . . 8.—

Virtualienpreise.

Butter à Mlo 1.10-1.50 M.
2. Mai 15 Pf.

Gestorbene.

Emmingen: Eva Katharina Müller, geb. Böhm, 43 J.

Stuttgart: Sophie Gerber, geb. Arnold, Barrers Witwe, 69 J.

Ebingen: Emilie Schmid, geb. Bickler, Kommerzienrats Witwe, 72 J.

